



Erich Hägele: Ein Herz für Flüchtlinge – Der Sport zeigte den Weg vor

Zusammen mit meiner Frau und Freunden aus Neckarweihingen bemühte ich mich um Flüchtlinge, um ihnen das Leben nach dem furchtbaren Krieg in Syrien einigermaßen gut zu gestalten. Sie trainierten und spielten jede Woche Fußball, das Deutschlernen stand im Mittelpunkt. Jede Woche saß ich eine Weile bei den Flüchtlingen und es war herzerreißend, was ich hörte. Aus der Sportgruppe blieben drei als enge Freunde übrig. Der Rest kam bei ihren Verwandten und Freunden unter. Einer der drei arbeitet bei der Deutschen Post und kann Deutsch und ist zufrieden. Der weitere lernt im zweiten Jahr Koch und ist zufrieden. Der Dritte (23 Jahre alt) arbeitet als Praktikant, ist über der Woche bei uns in eine eigene Wohnung eingezogen. Die Deutschkenntnisse sind gut. Seine Frau ist aus Damaskus über Beirut und Frankreich da. Eine Integration kann nur über die Familienzusammenführung erfolgen. Wir haben Kriegsflüchtlingen geholfen, was uns befriedigte und dies als eine vorübergehende Heimat gilt. Wenn jeder von uns Deutschen diesen Weg geht, sind die willigen Flüchtlinge kein Problem. Allerdings haben wir unsere Gäste kennengelernt, die in vielen Bereichen eine Änderung brachte. Die Themen Alters – und Kinderarmut, bezahlbare Wohnungen, Pflegenotstand, haben mit dem Flüchtlingsthema nichts zu tun und sind durch die Politik zu lösen. Mit dem Sport und hier bei uns kann das Eingliedern der Flüchtlinge, die uns sehr dankbar waren und sind, erleichtert werden. Eine Integration durch den Sport ist eine der Möglichkeiten, aber sie zeigt den Weg vor.